

Den Karfreitag zu Hause feiern

Liebe, die bis ans Ende geht



Der Karfreitag ist in der katholischen Tradition ein strenger Fasttag. Überlegen Sie sich – in ihrer Familie am besten gemeinsam mit den Kindern –, worauf Sie an diesem Tag bewusst verzichten und welches einfache Essen Sie an diesem Tag zubereiten wollen.

Vor der Feier

Suchen Sie sich zuhause einen Platz zum Feiern: beim Esstisch, im Wohnzimmer, auf ihrem Lieblingsplatz. Zünden Sie eine Kerze an. Legen oder stellen Sie in die Mitte ein Kreuz. Richten Sie nach Möglichkeit eine Schale mit Blütenblättern her. Zünden Sie dann die Kerze an.

Eröffnung

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Jesus Christus ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.

A: Amen.

V: Am Karfreitag denken wir an das Leiden und Sterben Jesu Christi. Auch in der Zeit der Corona-Pandemie leiden und sterben Menschen. Viele fühlen sich allein gelassen oder machen sich Sorgen. Wer ist uns nahe, wenn Finsternis uns bedrängt?

Kyrie-Rufe

V: Herr Jesus Christus, du hast für uns gelitten. Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Du bist für uns gestorben. Christus, erbarme dich unser.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Du schenkst uns deine Liebe. Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

Lesung

L: Aus dem Markusevangelium. Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein – bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Dann hauchte er seinen Geist aus. (Markus 15,33-34.37b)

Stille

Meditatives Gebet

L: Mein Gott, mein Erlöser, bleibe bei mir. Fern von dir müsste ich welken und verdorren. Zeigst du dich mir wieder, blühe ich auf in neuem Leben. Du bist das Licht, das nie verlöscht, die Flamme, die immer



IMPULS

Der Karfreitag erinnert an das Sterben Jesu. Wir alle wissen, dass man Menschen nicht verraten darf, nicht verleugnen, foltern, verspotten, unschuldig verurteilen und grausam töten. Trotzdem geschieht es jeden Tag. Jesus ist es auch geschehen. Wir haben den großen Wandel bitter nötig.

Das Kreuz bezeugt die Liebe Gottes zu den Menschen und die Liebe des Menschen zu Gott. Mit dem Preis seines Lebens bezeugt Jesus: Die Liebe hält allem stand. Jesus ist das Wort Gottes und die Antwort des Menschen in einer Person. Jesus, der Mensch, konnte in seinem Glauben nicht weiter gehen. Jesus, der Sohn Gottes, die Mensch gewordene Liebe des Vaters, konnte in seiner Hingabe nicht weiter gehen.

Das Kreuz ist ein Auftrag, Leiden und Unrecht, wo immer möglich, zu beseitigen. Das Kreuz ist auch Auftrag, die Tragik anzuerkennen, die Menschen immer wieder zustößt, und ihnen die Würde zu wahren. Das Kreuz ist Auftrag, keine schnellen Antworten auf diese Tragik zu akzeptieren. Das Kreuz ist aber auch das Zeichen der Hoffnung, dass dort, wo Menschen die Optionen ausgehen, Gott da ist und immer noch einen Weg zum Leben weiß. Am Karfreitag gehen wir den Leidensweg Jesu mit, weil Jesus den Leidensweg der Menschen mitgeht. Wir begegnen Jesus am Kreuz mit Respekt, Hoffnung und Zärtlichkeit. WOLFGANG MÜLLER



FOTO: PLETZER GRUPPE

lodert. Vom Glanz deines Lichts beschienen, werde ich selber Licht, um anderen zu leuchten.¹

Lobpreis

Mit Blick auf das Kreuz, das in der Mitte liegt oder steht, wird der Lobpreis gebetet.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Es kann das folgende Lied gesungen (Gotteslob: GL 823) oder der Liedtext gelesen werden. Währenddessen wird das Kreuz mit den Blütenblättern geschmückt.

1. Heiliges Kreuz, sei hoch verehret, / Baum, an dem der Heiland hing, / wo sich seine Lieb' bewähret, / Lieb', die bis zum Tode ging.

2. Sei mit Mund und Herz verehret, / Kreuzstamm Christi, meines Herrn, / einstmals seh'n wir dich verkläret, / strahlend gleich dem Morgenstern.

3. Kreuz, du Denkmal seiner Leiden, / präg' uns seine Liebe ein, / dass wir stets die Sünde meiden, / stets gedenken seiner Pein. – R

4. Heiliges Kreuz, du Siegeszeichen, / selig, wer auf dich vertraut, / sicher wird sein Ziel erreichen, / wer auf dich im Leben schaut. – R

Fürbittgebet

Beten Sie abwechselnd die Absätze des Gebetes auf Seite 5 oder/und ein Vaterunser.



Aufnahmen der Lieder zu den Andachten können zum Mitsingen und Mithören auf folgender Internetseite heruntergeladen werden: www.meinekirchenzeitung.at/haukskirchlieder

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Schwarz = Erzähler/in

Rot = Worte Jesus

Blau = Andere Stimmen und Volk

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie:

Wen sucht ihr?

Sie antworteten ihm: **Jesus von Nazaret.**

Er sagte zu ihnen: **Ich bin es.**

Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.

Er fragte sie noch einmal:

Wen sucht ihr?

Sie sagten: **Jesus von Nazaret.**

Jesus antwortete: **Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!**

So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus.

Da sagte Jesus zu Petrus:

Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kájaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:

Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.

Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:

Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?

Er sagte: **Ich bin es nicht.**

Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt.

Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

Jesus antwortete ihm:

Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: **Antwortest du so dem Hohepriester?**

Jesus entgegnete ihm:

Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kájaphas.

Lesen Sie weiter auf Seite 11

¹ JOHN HENRY NEWMAN (1801–1890)

Danke, dass Jesus gestorben ist und nicht im Tod geblieben ist.
Dass Jesus am Kreuz für uns Himmel und Erde verbindet.

Lied

Bleibet hier und wachet mit mir (Gotteslob 286)

Fürbitten

Unsere Gedanken sind in diesen Tagen immer wieder bei jenen Menschen, die wir lieb haben und die wir gerade nicht besuchen können. Manchmal denken wir auch an jene, die jetzt krank sind oder die schon gestorben sind. Für alle, an die wir gerade ganz besonders denken, zünden wir jetzt ein Teelicht an und stellen es zum Kreuz.

Gebet

Jesus, heute erinnern wir uns an deinen Tod am Kreuz.
Das Kreuz ist für uns zum Zeichen der Hoffnung geworden,
einer Hoffnung, dass die Liebe alles überlebt.
Verbinde uns mit allen, die heute an dich denken.
Verbinde uns im Herzen mit allen, die wir lieben.
Behüte und beschütze uns heute und alle Tage.
A: Amen.

EVANGELIUM FÜR KINDER

Hören wir jetzt, was damals mit Jesus geschah: Nach dem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern geht Jesus in den Garten Getsemani und betet, weil er weiß, was auf ihn zukommt. Dort wird er von einem Freund verraten und verhaftet. Er wird dem obersten Priester vorgeführt. Weil er sagt, dass er Gottes Sohn ist, will der, dass Jesus stirbt. So wird Jesus zum römischen Statthalter Pilatus gebracht, der ihn zum Tod verurteilt.

„Die Soldaten führen Jesus ab.
Er muss selbst sein Kreuz tragen.
So kommen sie zu dem Hügel Golgatha.
Die Soldaten nageln Jesus ans Kreuz.
Alle Jünger sind weggelaufen.
Nur seine Mutter Maria ist da,
und einer von den Jüngern, Johannes. ...
Plötzlich wird es am hellen Tag finster.
Jesus ruft: ‚Es ist vollbracht!‘
Dann lässt er sein Haupt sinken und stirbt.
(kurze Stille)
Ein paar Freunde von Jesus kommen.
Sie nehmen ihn vom Kreuz.
Maria und andere Frauen sehen zu.
Die Männer legen Jesus in ein neues Grab.
Das Grab ist in einen Stein gehauen.
Die Männer rollen einen Stein vor das Grab.“

AUS: DAS GROSSE BIBEL-BILDERBUCH, DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT



DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Fortsetzung der Leidensgeschichte von Seite 9

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich.
Da sagten sie zu ihm: **Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?**
Er leugnete und sagte: **Ich bin es nicht.** Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:
Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?
Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.
Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können.
Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:
Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?
Sie antworteten ihm: **Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.**
Pilatus sagte zu ihnen: **Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz!**
Die Juden antworteten ihm: **Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.**
So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn:
Bist du der König der Juden?
Jesus antwortete:
Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?
Pilatus entgegnete: **Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?**
Jesus antwortete:
Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.
Da sagte Pilatus zu ihm: **Also bist du doch ein König?**
Jesus antwortete: **Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.**
Pilatus sagte zu ihm: **Was ist Wahrheit?**
Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: **Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?**
Da schrien sie wieder: **Nicht diesen, sondern Bárabbas!**
Bárabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: **Sei gegrüßt, König der Juden!**
Und sie schlugen ihm ins Gesicht.
Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: **Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.**
Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: **Seht, der Mensch!**
Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: **Kreuzige ihn, kreuzige ihn!**
Pilatus sagte zu ihnen: **Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm.**
Die Juden entgegneten ihm: **Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.**
Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: **Woher bist du?**
Jesus aber gab ihm keine Antwort.

Lesen Sie weiter auf Seite 13

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Fortsetzung der Leidensgeschichte von Seite 11

Da sagte Pilatus zu ihm:

Du sprichst nicht mit mir?

Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm:

Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien:

Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.

Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstratos, auf Hebräisch Gábbata, heißt.

Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König!

Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen?

Die Hohepriester antworteten:

Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:

Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Mágdala.

Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter:

Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger:

Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:

Mich dürstet.

Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht!

Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Lesen Sie weiter auf Seite 15

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Fortsetzung der Leidensgeschichte von Seite 13

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.

Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodémus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Ende der Leidensgeschichte Jesu

DIE FROHE BOTSCHAFT DER AUFERSTEHUNG

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

MATTHÄUS 28, 1–10